

C. 44.10.5 Sudan.

A k t e n n o t i z

Besuch des sudanesischen Botschafters in Paris, M. Baschir-el-Bakri,
(19. Februar 1959)

Teilnehmer an der Besprechung: vgl. beiliegende Liste

Stopper

begrüsszt den sudanesischen Botschafter im Namen der schweizerischen Regierung und gibt seiner Freude über diesen ersten offiziellen Kontakt Ausdruck.

Baschir-el-Bakri

führt folgendes aus: Eine Reihe anderer Länder haben bereits Handelsdelegationen nach Khartum gesandt. Der Sudan als unabhängig gewordenes Land legt aber grossen Wert darauf, auch seine Beziehungen mit Ländern wie die Schweiz enger zu gestalten. Die Regierung hat ihn daher, ohne den Besuch einer schweizerischen Delegation abzuwarten, mit einer offiziellen Fühlungnahme beauftragt. Nach einigen allgemeinen Erklärungen über Grösse und Bevölkerung des Sudan betont Baschir, dass sein Land keine Diskriminierung der Rassen oder Religionen kenne. Ausser einem Darlehen der Weltbank für den Ausbau der Bahnen (39 Mio \$ 1958) habe der Sudan keine Ausenschulden. Für die langfristigen Entwicklungspläne wünsche es die Zusammenarbeit mit dem Ausland. Zu den langfristigen Plänen gibt Baschir folgende Erläuterungen:

1. Staudamm Roseires Die Weltbank habe die Finanzierung zugesichert. Eine deutsch-italienische Gruppe unter Führung von Krupp interessiere sich für die Ausführung.
2. Staudamm von Sennah: 4 Mio £g (Beginn der Arbeiten März 1959) Die elektrische Zentrale sei bereits an Siemens vergeben, die auch das Projekt erstellten. An weiteren Lieferungen (für Anschluss-Industrien) könnte sich auch die Schweiz beteiligen.
3. Brücken in Khartum: 2 Stahlbrücken bestehen bereits. Weitere sind geplant.
4. Bahnen: Das Netz umfasst heute 4'000 km, soll aber innert 10 Jahren verdoppelt werden. Die Weltbank hat zu diesem Zweck im Jahre 1958 ein Darlehen von 39 Mio \$ gewährt. Die erste Tranche der Erweiterung hat English Electric erhalten.
5. Die sudanesische Regierung würde die Errichtung folgender Industrien begünstigen:
 - a) Zuckerindustrie: Der Sudan hat einen sehr hohen Bedarf an Zucker. Es sind 4 Fabriken im Wert von total ca. 5 Mio £g vorgesehen.
 - b) Zementindustrie: Es bestehtheute eine Fabrik mit einer Jahresproduktion von 25'000 Tonnen. Der Bedarf beläuft sich auf 100'000 Tonnen p.a. Weitere Fabriken sind daher geplant.
 - c) Textilindustrien: ausschliesslich für die Herstellung grober Gewebe (greycloth). Der Sudan plant keine Spinnereien und Webereien für Garne und Gewebe aus langstapiger Baumwolle !



- d) Fleischverwertung: auch dieses Gebiet soll entwickelt werden.
- e) Pharmazeutische Produkte: Der Gesundheitsdienst ist verstaatlicht. Alle Aufträge werden vom Staat vergeben. Kürzlich wurden Lieferungen im Wert von £g 150'000 ausgeschrieben.
- f) Düngerfabriken: sind ebenfalls geplant.

Zu der mit den Entwicklungsplänen in Zusammenhang stehenden Frage der Finanzierung (Investments) erklärt Baschir, die sudanesishe Regierung gewähre für die ersten 5-7 Jahre Steuerfreiheit, garantiere den Rücktransfer und sei bereit, mit ausländischem Kapital errichteten Industrien Schutz zu gewähren.

Zum Problem Baumwolle führt Baschir aus, dass alle Sarees aus der Schweiz bezogen werden. Unser Land sei ein guter Abnehmer sudanesischer Baumwolle. Die Preise werden nicht von der Regierung festgesetzt. Gegenwärtig sei die Sudanbaumwolle billig.

Die Handelsbilanz mit der Schweiz sei für den Sudan passiv. Seine Regierung verlange keine ausgeglichene Bilanz, möchte aber mehr nach der Schweiz liefern.

Stopper beweist anhand unserer Statistik, dass die Handelsbilanz für uns passiv ist. Der Grund liegt offenbar darin, dass die sudanesishe Statistik auf den europäischen Bestimmungshafen abstellt. Er übergibt Baschir unsere Statistiken.

Schweizerischer Import:

Dr. Wiegner: Baumwolle. für die kommende Ernte ist der Sudan ca. 10% billiger als andere Länder. Die Qualität entspricht den schweizerischen Anforderungen. Wenn die Preise stabil bleiben, besteht Aussicht auf erhöhte Bezüge. Die Frage von Baschir, ob seine Regierung bei der Politik der freien Preise bleiben solle, wird von Dr. Wiegner bejaht. Baschir erklärt, seine Regierung wäre bereit, an die schweizerische Baumwollpropaganda beizutragen.

Sutter (André & Cie): André kauft Erdnüsse (décortiqué), Sesamsamen, Oelkuchen. Die Käufe hängen zum Teil von den Transportmöglichkeiten ab, die oft durch die Lieferungen auf Grund von Ausschreibungen des Gezirah-Board behindert werden. (Blockierung der Linie Khartum - Port Sudan und des Hafens). André arbeitet mit sudanesischen Verladern, deren Leistungen durchaus befriedigen. Die Qualität der erwähnten Produkte hat sich wesentlich verbessert. André hat zwei fabriques de décortiquage in Khartum finanziert. Die Rückzahlung erfolgt durch Warenlieferungen, was eine glückliche Lösung darstellt. Die Maschinen stammen aus der Schweiz, Deutschland und Italien.

André kauft auch für Skandinavien und Deutschland ein. Die schweizerischen Bezüge sind erfreulich hoch. Der Sudan ist eines der wenigen Länder, die ihre Exporttaxen lange zum voraus bekanntgeben und dann auch dabei bleiben, was das Geschäft sehr erleichtert.

Sutter fragt, ob die Produktion von Rohzucker erhöht wurde. Baschir erklärt, es bestehe noch keine industrielle Produktion. Die künftige Produktion werde voll im Inland verbraucht (Staatsmonopol).

Für Gummi arabicum ist der schweizerische Bedarf klein.

Schweizerischer Export:

Stopper erklärt, die Schweiz sei an der Zusammenarbeit mit dem Sudan interessiert.

1. Maschinen: Stopper schlägt eine Aussprache zwischen Baschir und Vertreter der Industrie vor. Der VSM wird dies für Freitag, den 20. Februar in Zürich arrangieren.

- elektrische Maschinen: auf diesem Gebiet hat die Schweiz besonders grosse Erfahrung, da die hydro-elektrische Kraft unsere einzige Energiequelle ist.

- Industrien, die auf Grund elektrischer Energie entwickelt werden sollen:

= Cementindustrie: Ein schweizerischer Konzern hat schon zahlreiche Fabriken im Ausland (u.a. auch in Aegypten) errichtet. Rothenbühler (Vorort) wird Baschir den Kontakt mit der Gruppe Schmidheiny vermitteln. 1)

= Zuckerfabriken: auch hier sollte eine Mitwirkung der Schweiz möglich sein.

= Textilindustrie: bei den Textilmaschinen steht die Schweiz in der ersten Linie der Weltproduktion.

= Bahnen: Schweiz sehr interessiert.

Steffen weist darauf hin, dass wir auch auf dem Gebiet der Verbindungsmittel sehr leistungsfähig sind. Die Maschinenausfuhr nach dem Sudan könnte sicher gesteigert werden.

Baschir gibt auf verschiedene Fragen von Steffen noch folgende Auskünfte:

Staudamm Roseires: 1. Etappe: Bewässerung
2. Etappe: Elektrifizierung

Staudamm Sennah: Nachdem die Zentrale bereits an Siemens vergeben ist, käme für die Schweiz die Lieferung von Pumpen usw. in Frage.

Brücken in Khartum: Dringend notwendig. Die Schweiz könnte sich an der Projektierung beteiligen.

Textilindustrie: Finanzierung durch den International Development Fund (USA). Die Maschinenlieferungen sind nicht mit der Finanzierung verkoppelt, d.h. Schweiz könnte sich beteiligen.

(Stopper: ein Vertreter unsererer TM-Industrie ist gegenwärtig im Vorderen Orient und wird sich eventuell nach Khartum begeben).

Diesellokomotiven: Die 1. Tranche des Erweiterungsprogramms ging an England. Schweiz könnte im Rahmen der weiteren Tranchen liefern.

1) Eine weitere Abklärung hat gezeigt, dass die bisher einzige Zementfabrik des Sudans zum Schmidheiny-Konzern gehört.

Eisenbahnwagen: Im Zuge des Programmes bestehen Möglichkeiten für die Schweiz.

Bahn-Reparaturwerkstätten sollen ausgestaltet werden. Ein Erfahrungsaustausch zwischen schweizerischen und sudanesischen Bahnen könnte nützlich sein. Eventuell Besuch eines schweizerischen Spezialisten ?

Zur Frage der Schaffung neuer Industrien im Sudan erklärt Baschir noch, dass eine Beteiligung von sudanesischem Kapital nicht vorgeschrieben sei.

2. Chemie: Gasche stellt fest, dass die meisten sudanesischen Aerzte in England ausgebildet wurden und daher eher britische Produkte verwenden. Die Pharma-Gesetze des Sudans basieren auf den "Commonwealth-Specifications". (Dazu bemerkt Baschir, das System werde eventuell geändert).

Die Ciba bearbeitet den Sudan von England aus. Sie besitzt aber einen Agenten in Khartum; ferner wird sie einen Delegierten nach Khartum senden, um den Markt zu untersuchen.

Sie prüft auch die Möglichkeiten für Textilhilfsmittel. Ferner bearbeitet sie die Frage betreffend Farbstoffe; es bestehen schon Kontakte mit der Regierung.

Es wird vereinbart, dass sich Baschir am 23. Februar zu einer Aussprache nach Basel begibt.

Auf eine Frage von Baschir betreffend Errichtung einer Wattefabrik erklärt Stopper, dass die betreffenden schweizerischen Fabriken für eine solche Investition zu klein seien.

3. Finanzfragen.

Stopper weist darauf hin, dass unsere Banken - im Gegensatz zu früher - nicht mehr Universal- als auch Investitions-, sondern Handelsbanken sind. Als Kapitalgeber ständen aber die Kapitalgüterexporteure im Vordergrund. In dieser Hinsicht beständen auch für den Sudan Möglichkeiten. Die Banken refinanzieren die Exporteure. Bei der Refinanzierung schweizerischer Exporte durch die Banken leistet der Bund eine wesentliche Hilfe durch Gewährung der Exportrisikogarantie. Eine andere Quelle liegt im Kapitalmarkt. Die Schweiz hat der Weltbank ihren Kapitalmarkt geöffnet und leistet damit indirekt einen wesentlichen Beitrag an die Entwicklung von Ländern wie der Sudan. Erfahrungsgemäss braucht die Vorbereitung der Auflage von Anleihen lange Zeit, insbesondere wenn es sich um einen neuen Schuldner handelt. Für den Sudan käme daher eine Anleihe vorläufig nicht in Frage. Später, wenn sich die Beziehungen zwischen den beiden Ländern intensiviert haben und der Sudan durch seine Bestellungen gut bekannt geworden ist, liesse sich die Frage eingehender prüfen.

Hinderling bestätigt die Ausführungen von Stopper. Wenn schweizerische Banken eine Anleihe auflegen sollen, so müssen sie über die innere und äussere wirtschaftliche und politische Lage des Schuldners genau informiert sein. Selbstverständlich sind die Banken bereit, ihre Dienste für die Exportfinanzierung zur Verfügung zu stellen. Auf Vorschlag von Stopper wird Baschir am 21. vormittags noch bei der Kreditanstalt in Zürich vortreten (Baschir wurde von der Banque de France an Dr. Reinhart

V i s i t e
de

C. 44.10.5 Soudan Son Excellence Monsieur Bashir-el-Bakri,
Ambassadeur de la République du Soudan

Berne, le 19 février 1959

11.00 Entrevue avec Son Excellence
12.30 Déjeuner au Restaurant du Théâtre, 1er étage

M. E. S t o p p e r,	Ministre, Délégué aux accords commerciaux
M. H. B ü h l e r,	Chef de Subdivision, Division du commerce
M. F. H i n d e r l i n g,	Directeur Général, Banque Populaire Suisse
M. A. W i e g n e r,	Directeur, Office de publi- cité de l'industrie suisse du coton et la broderie
M. E. G a s c h e,	Vice-Directeur, CIBA, Bâle
M. F. S u t t e r,	Directeur-Adjoint, Maison André & Cie. S.A., Lausanne
M. F. R o t h e n b ü h l e r,	Secrétaire, Directoire de l'Union suisse du commerce et l'industrie
M. H. S t e f f e n,	Secrétaire, Société suisse des constructeurs de machines
M. R. E. J o h n e r,	Division du commerce
M. E. M e s s m e r,	Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail
